

P R O G R A M M

Pfarrei-Familienabend anl. 100-Jahr-Feier der Pfarrei Schötz

Sonntag, den 8. Oktober 1967 um 20:00 Uhr im Gasthaus St. Mauritz

Motto: "Die Pfarrefamilie findet sich zu einem
frohen, gemütlichen Anlass zusammen"

1. Eröffnung durch die 12-er Musik
2. Begrüssung durch HH. Pfarrer Alfred Tschopp
3. Kirchenchor: "Der Trompeter" v. Casimir Meister
Einzugsmarsch aus der
Operette "Der Zigeuner-
baron" v. Johann Strauss
m. Klavierbegleitung
4. Blau-Ring: 2 Reigen
5. 12-er Musik
6. Referat von HH. Pater Beda Ruckli
7. Kirchenchor: "Heimat" v. J.B. Hilber
"Es läutet über den Reif" v. Casimir Meister
8. Ehrung von Sakristan Hans Greber
9. Tellersammlung
10. Kongregation / "D'Grossmuetter
Jungmannschaft uf Abzahlig"
11. Kirchenchor: "An der schönen blauen
Donau" (Walzer) v. Johann Strauss
m. Klavierbegleitung

Anschliessend an die Darbietungen Tanz für jung und alt

8. Okt. 67 Pfarrjubiläum

100 Jahre Pfarrei Schötz/Ohmstal

Dieses Jahr hat der Monat Oktober für die Gemeinde Schötz eine ganz besonders frohe und festfreudige Prägung, hat doch am vergangenen Sonntag die Reihe der Feste mit der 100-Jahr-Feier der Schötzer Pfarrei begonnen, um in der Schulhauseinweihung, dem Oktoberfest der Musikgesellschaft Eintracht und der Fahnenweihe der Jungwacht fortgesetzt zu werden.

Obwohl 100 Jahre für eine Pfarrei eigentlich nicht ein hohes Alter bedeuten, war es doch angebracht, dieses Jubiläum mit einem gediegenen Feste zu feiern und einen kurzen Rückblick auf bewegte 100 Jahre Pfarreigeschichte zu halten, sich einige Gedanken zu machen über diese mutige opferbereite Gründung, sich vielleicht zu fragen: was bedeutet mir meine Heimatpfarrei,

vor allem aber, um sich mit der ganzen Gemeinde zu freuen.

Gleich der Anfang dieser Feier fand im feierlichen, von HH. Domdekan Dr. Hunkeler, Solothurn, zelebrierten und vom Kirchenchor prächtig umrahmten Festgottesdienst seinen tiefsten Höhepunkt. In der Festpredigt umriß HH. Domherr Josef Bühlmann, Luzern, das Wesen und die große Aufgabe einer Pfarrei. Es ist ihm dabei trefflich gelungen, immer wieder auf unsere Pfarrei und deren belebte Geschichte hinzuweisen. Besonders gab er seiner großen Freude über das in der Pfarreigeschichte immer wieder erwähnte christliche Heimatgefühl, das brüderliche Zusammenleben und -stehen und die Zusammenarbeit zwischen Priester und Laie Ausdruck und bezeichnete sie als wesentlichste Punkte in einer fruchtbaren, gesunden Pfarrei. Abschließend fügte er den Wunsch bei, daß die Pfarrei Schötz wie damals bei der Gründung immer wieder zusammenstehe und zusammenhalte, um so als Repräsentantin einer Idealfarrei ein weiteres, segensreiches Jahrhundert antreten zu dürfen.

Sicher wurde durch die, von Dekan Robert Meyer, Altishofen, verlesene Dankesurkunde an Pfarrer Alfred Tschopp von Bischof Franziskus von Streng ein unvergesslicher Punkt gesetzt, wurde doch unserem lieben und geschätzten Pfarrer für seine unermüdliche Arbeit in der Pfarrei Schötz die Würde eines Ehrendomherrn zuteil.

Mit besonderer Freude durfte Pfarrer Alfred Tschopp zum Mittagessen im Restaurant Kreuz eine ganze Reihe von Priestern begrüßen, sogar einige, die aus unserer Pfarrei hervorgingen.

Weiter konnte er seinen Gruß dem Kirchenrat und den Gemeindebehörden von Schötz und Ohmstal entbieten. Einen ganz speziellen Gruß richtete er auch an die beiden Historiker, C. Meyer-Isenschmid und Leo Bachmann, die Verfasser der Festschriften und Beilagen, vor allem aber gedachte er in seinen Worten Sakristan Hs. Greber, der seit 25 Jahren mit vollster Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit diesen Dienst versieht.

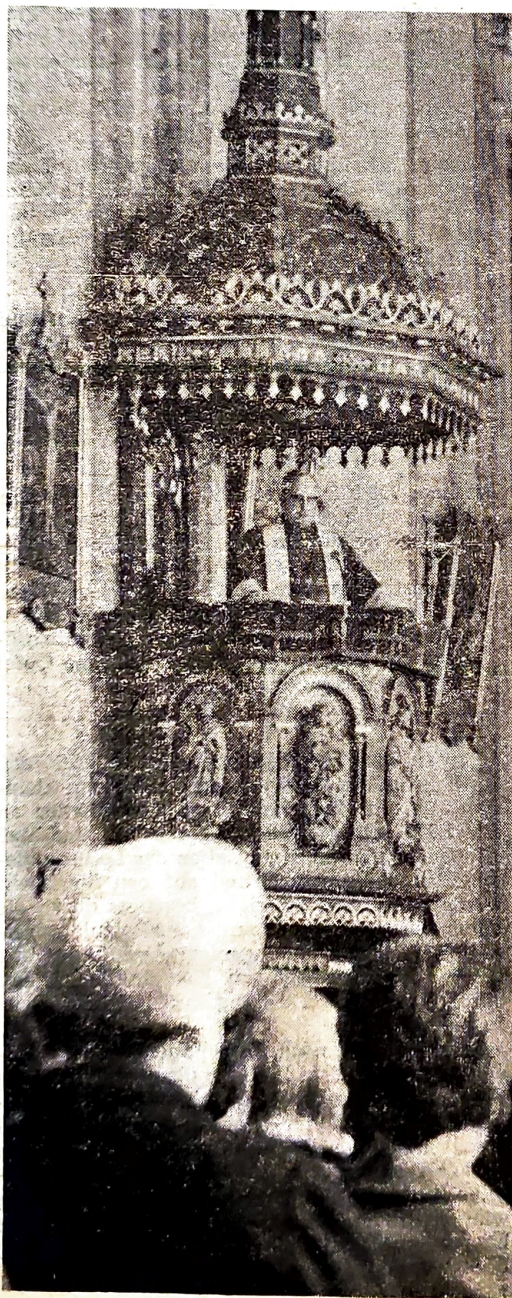
Dekan Robert Meyer schloß sich diesem Grusse an und würdigte den neuen Ehrendomherrn, der nun seit 28 Jahren pflichtbewußter und treuer Seelsorger der Pfarrei Schötz ist und auch lange als Inspektor und Schulpflegepräsident wirkte, und so seine initiative Kraft in den Dienst der Jugend stellte. Die Reihe der Tischreden wurde dann von H. H. Domdekan Hunkeler weitergeführt, der besonders anerkennende Worte für den unter der bewährten Leitung von Lehrer Kilian Henseler stehenden Kirchenchor fand.

Der älteste, noch lebende Geistliche aus unserer Pfarrei, H. H. Kanonikus Blum, Beromünster, wußte manche interessante Begebenheiten und Erlebnisse zu berichten, kannte er doch alle drei Pfarrherren von Schötz.

Der Nachmittag gehörte der Schuljugend, wobei der Blauring und die Jungwacht für unterhaltsame Darbietungen sorgten.

Mit einem Lichtbildervortrag versuchte Pater Beda Ruckli der Jugend einen Einblick in das Leben auf einer Missionsstation zu geben. Es ist ihm mit seinen fesselnden Ausführungen gelungen, auch den Kindern das zu diesem Tage einzigartig passende Motto

«Heimatpfarrei hilft einer Missionspfarrei»
verständlich zu machen.



Domherr Dr. Josef Bühlmann, Luzern, umriß in einem markanten Kanzelwort Wesen und Aufgabe der Pfarreiseelsorge.

«Die Pfarrfamilie findet sich zu einem frohen gemütlichen Anlaß zusammen.»

Unter diesem Motto versuchten einige Vereine mit speziell für diesen Anlaß in manchen Stunden harten Probes einstudierten Darbietungen die Anwesenden zu erfreuen und in Stimmung zu bringen, was ihnen dann auch vortrefflich gelang. Sie erbrachten so den Beweis, daß sie mit Interesse und Verbundenheit am Pfarreigesehehen Anteil nehmen. Die Darbietungen des Kirchenchors, der Zwölferrmusik, der Kongregation und der Jungmannschaft mit ihrem Theater bildeten unvergeßliche Höhepunkte.

Große Freude zeigten die Anwesenden bei der Ehrung unseres Sakristanen Hans Greber. Der Pfarrer durfte ihm für seine pflichtbewußte und verantwortungsvolle Arbeit, die er seit 25 Jahren besorgt, eine Urkunde und eine Goldmedaille von Bischof Franziskus von Streng überbringen. Die Kirchgemeinde anerkannte die Arbeit unseres Sakristans mit einem prächtigen Blumenstrauß und einem Kuvert. Mit einer besonderen Ueberraschung warteten die Schulkinder von Ohmstal auf, die einen Dialog und ein Lied vorzutragen, das Lehrer Lichtsteiner für diesen Anlaß schrieb und komponierte.

Pater Beda Ruckli versuchte auch am Abend mit seinem interessanten Vortrag das eigentliche Motto des Tages herauszuheben: «Die Heimatpfarre hilft einer Missionspfarre».

Die meisten Missionspfarreien sind territorial und bevölkerungsmäßig um ein vielfaches größer als unsere europäischen Pfarreien. Wenn ein Pfarrer ein Gebiet von der Größe des Amtes

Willisau oder des Kantons Luzern allein zu missionieren hat, kommt er ohne Laienhelfer nicht aus. In der Mission bilden die einheimischen Katecheten eine unentbehrliche Seelsorgshilfe. Für ihre Besoldung, die pro Monat vielleicht Fr. 60.— beträgt, muß der Missionar aufkommen. Die materielle bezw. finanzielle Missionshilfe wird heute vor allem für diese Hilfskräfte eingesetzt. Häuser, Schulen und Kirchen sollen die Leute selber, aus eigenen Mitteln, bauen. Unser Missionsgeld wird also in erster Linie zur Heranbildung einer geistig-religiösen und vor allem auch beruflichen Elite verwendet. Das ist wohl die beste Entwicklungshilfe. Neben der materiellen Hilfe bilden nach wie vor Gebet und Opfer die entscheidende Rückendeckung für eine Missionsstation. Daß wir zu beiden Möglichkeiten von Seelsorgshilfe verpflichtet sind, ergibt sich aus dem Christsein, das von Natur aus auf Apostolat hin angelegt ist. — P. Beda hat sicher einen beträchtlichen «Opferbatzen» für unsere beiden Schötzer-Missionare in Südamerika, Pater Eugen Ambühl und Pater Gregor Wirz entgegennehmen dürfen.

Der festliche Pfarreiabend klang sodann mit Tanz für jung und alt in einer ungezwungenen Heiterkeit aus.

Mit Dankbarkeit blicken wir auf einen wohlgelungenen Festtag zurück. Der eigentliche Höhepunkt der 100-Jahr-Feier wird aber die kommende Volksmission bleiben, ein innerpfarreiliches Ereignis von vitalster Bedeutung für die Zukunft der Pfarrei.

Zu diesem ausführlichen Artikel aus dem „Willisauer Boten“ ist nicht mehr viel beizufügen. In grosser Probenarbeit wurden die Gesänge für die Festmesse zu Ehren der heiligen Cäcilia und für die Abendunterhaltung einstudiert.

Besonders herzlich gratulieren wir unserem Präsidenten, Hochw. Herrn A. Tschopp zu seiner Ernennung zum Ehrenbürger. Wir wünschen ihm Gesundheit und Kraft für viele weitere Jahre segensreicher Wirksamkeit.